

---

Sans-Papiers Anlaufstelle St.Gallen

---

# Jahresbericht 2023

**sans**  
**papiers**  
anlaufstelle st.gallen

März 2024

Sans-Papiers Anlaufstelle St.Gallen

Rosenbergstrasse 73 – 9000 St.Gallen – [info@sans-papiers-sg.ch](mailto:info@sans-papiers-sg.ch) – [www.sans-papiers-sg.ch](http://www.sans-papiers-sg.ch)

## **Geschätzte Mitglieder, Gönner:innen, Unterstützer:innen & Interessierte**

---

Wir alle müssen eine obligatorische Krankenversicherung abschliessen, dafür haben wir Anrecht auf die Grundleistungen der Gesundheitsversorgung – das gilt auch für Sans-Papiers. Die Krankenkassen sind verpflichtet, sie aufzunehmen, ohne Informationen über sie weiterzugeben. Heisst das also, dass Sans-Papiers auch ein Recht auf die individuelle Prämienverbilligung (IPV) haben? Der Bundesrat beruft sich auf das Krankenversicherungsgesetz (KVG) und sagt klar: Ja. Aber leider verunmöglichen die derzeitigen Gesetze in zahlreichen Kantonen eine Prämienverbilligung für Sans-Papiers.

Das ist auch im Kanton St.Gallen der Fall, darum hat die Regierung vorgeschlagen, künftig auch den Sans-Papiers eine Prämienverbilligung zu ermöglichen. SP und Grüne haben den Vorschlag begrüsst, SVP und Mitte lehnten ihn ab. Also hat man sich vorsorglich dagegen entschieden, die Auszahlung von IPV an Sans-Papiers gesetzlich zu regeln. Und verstösst damit gegen Bundesrecht.

Der St.Galler Gesetzesentwurf verschlechtert die Lage der Sans-Papiers sogar noch: Neu wird explizit erwähnt, dass Personen mit Wohnsitz im Kanton aber ohne gültige Aufenthaltsbewilligung keinen Anspruch auf IPV haben. Er kam in der vergangenen Frühlingssession in die erste Lesung. Die SP stellte zwar den Antrag, die Möglichkeit zur Prämienverbilligung für Sans-Papiers im Gesetzesentwurf wieder miteinzubeziehen, doch der Antrag wurde mit 80 zu 27 Stimmen bei 12 Enthaltungen abgelehnt.

Die Gesundheitskosten sind schon für Menschen mit Bleiberecht zunehmend schwer zu stemmen. Für Menschen ohne Bleiberecht werden sie rasch zu existenziellen Frage. Viele haben darum gar nicht erst eine Krankenversicherung und suchen sich, wenn überhaupt, erst im äussersten Notfall ärztliche Hilfe. Dabei gehören gesundheitliche Themen zu den elementarsten Anliegen von Sans-Papiers. Das zeigt sich immer wieder in unseren Beratungen. Um dem Rechnung zu tragen, haben wir 2022 ein Projekt zum Ausbau des regionalen Gesundheitsangebots aufgelegt. Dank finanzieller Unterstützung von öffentlicher und privater Seite konnten wir es 2023 endlich in Angriff nehmen – samt Stellenausbau in der Geschäftsleitung. Mehr dazu auf den folgenden Seiten.

Mit diesem Jahresbericht legen wir euch, geschätzte Mitglieder, Gönner:innen, Unterstützer:innen und Interessierte dar, welche Arbeit wir im letzten Jahr geleistet haben und wo die operativen und strategischen Schwerpunkte lagen. Und wir blicken in die Zukunft und stellen euch unsere mittel- und langfristigen Pläne vor. Voraussetzung dafür ist eine solide Finanzierung. Diese ist für den Moment – genauer: bis Ende 2025 – gegeben. Erfreulich! Nachhaltig finanziert ist unsere Anlaufstelle aber noch nicht, wir bleiben also dran. Am Ball bleiben wir auch intern, nämlich in Sachen Vereinsentwicklung. Jetzt, da wir finanziell etwas Luft und seit Oktober 2023 zwei ausgewiesene Fachpersonen in der Geschäftsleitung haben, möchten wir die Zeit nutzen, um uns neu zu konstituieren.

## Rückblick

---

Wir blicken einmal mehr auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Die intensive Aufklärungs- und Vernetzungsarbeit der letzten Jahre wurde weitergeführt und trägt langsam Früchte. Das Angebot und die Arbeit der Anlaufstelle sind inzwischen vielen Fachstellen, Behörden und NGOs in der Ostschweiz bekannt. Oft verweisen sie Betroffene direkt an unsere Anlaufstelle.

Die Beratungen haben weiter zugenommen: 2022 hat die Anlaufstelle noch rund 90 Fälle betreut (Einzelpersonen, Paare oder Familien). 2023 waren es bereits rund 140 Fälle. Bei manchen reichte ein Beratungsgespräch rein zu Informationszwecken, schwierige Fälle benötigten bis zu fünf oder mehr Gespräche und Treffen. So wurden im letzten Jahr insgesamt über 350 Beratungsgespräche geführt, sei es per Telefon, per Whatsapp oder im direkten Gespräch. Auch die offene Sprechstunde am Dienstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr hat sich zunehmend etabliert und wurde vor allem im ersten Halbjahr 2023 überaus rege genutzt. An manchen Tagen haben bis zu drei Personen oder Familien fast gleichzeitig die Anlaufstelle aufgesucht. Ein weiteres Zeichen dafür, dass sich unser Beratungs- und Unterstützungsangebot in der Ostschweiz zunehmend herumgesprochen und Bekanntheit erlangt hat.

Es gibt unterschiedliche, sehr individuelle Gründe, dass ein Mensch in derart prekäre Lebensumstände gerät und Unterstützung seitens der Anlaufstelle benötigt. Die Aufenthaltsbewilligung kann beispielsweise durch die Trennung oder den Tod der Ehepartner:in oder bei Sozialhilfebezug entzogen werden. Auch Einwanderungen ohne Bewilligung führen zu illegalisierten Aufenthalten,

so gelangen Menschen etwa über Menschenhandel oder falsche Jobversprechungen in die Schweiz, wo sie dann in schwierige Situationen geraten. In etwa 40 Prozent der Beratungen suchen Menschen, die einen definitiv negativen Asylentscheid erhalten haben, unsere Unterstützung. Da sie aus Krisenregionen kommen und nicht in ihr Heimatland weggewiesen werden können, verbleiben sie in der Schweiz.

Etwa 40 Prozent der von uns beratenen Personen leben in der Stadt St.Gallen oder in Orten der näheren Umgebung wie Rorschach, Wil oder dem Rheintal. Drei Viertel kommt aus dem Kanton St.Gallen, der Rest aus dem Thurgau, den beiden Appenzell und dem Graubünden. Über die Hälfte der Personen ist zwischen 26 und 40 Jahre alt. Knapp ein Viertel ist jünger, also zwischen 18- und 26-jährig.

2023 dominierten in der Beratung nach wie vor die grossen Themen Gesundheitsversorgung und Krankenkasse sowie Regularisierung und Härtefallberatung. Bei letzterem ist vor allem das Bedürfnis nach Einschätzung und Abklärung gross. Viele wollen wissen, wie ihre Chancen stehen und was sie bei einem Härtefallgesuch alles beachten müssen. Auch die Themen Eheschliessung und Familiennachzug sowie Bildung sind nach wie vor virulent, denn in fast der Hälfte aller Fälle sind Kinder involviert.

Besonders das Thema Einschulung ist im vergangenen Jahr wichtiger geworden. In diesem Bereich gibt es viele offene Fragen, nicht zuletzt, weil die Handhabe von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich ist: In der Stadt St.Gallen beispielsweise können Kinder von Sans-Papiers relativ problemlos eingeschult werden, in kleineren

Gemeinden braucht es zum Teil viele Gespräche und Aufklärungsarbeit bei den Schulverwaltungen. Obwohl die Kinder ein gesetzlich verankertes Recht auf Bildung haben, agieren manche Schulverwaltungen zurückhaltend, oft sogar ängstlich, da sich auch politischen Druck verspüren.

### **Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers in der Ostschweiz**

---

Eines der grössten Probleme vieler Sans-Papiers ist der erschwerte Zugang zur Gesundheitsversorgung. Vor allem bei Krankenkassenabschlüssen, Schwangerschaften und Geburten, Notfällen sowie chronischen Erkrankungen braucht es die Beratung Vermittlung der Anlaufstelle. Der Zugang zur medizinischen Grundversorgung ist zudem häufig mit einer hohen Dringlichkeit verbunden.

2022 haben wir darum das Projekt «Gesundheitsversorgung für Sans-Papiers» aufgelegt. Ziel ist es, im Raum St.Gallen und in der Ostschweiz eine regionale Situationserfassung und Evaluierung unterschiedlicher Modelle für eine menschenwürdige Gesundheitsversorgung von Sans-Papiers aufzubauen. Damit soll Betroffenen ein nachhaltiger Zugang zur medizinischen Grundversorgung ermöglicht werden.

Unser Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt: In einem ersten Schritt sollte ein Modell für die medizinische Grundversorgung von Sans-Papiers ausgearbeitet werden. Basis dafür war unter anderem eine systematische Bedarfsabklärung und der Erfahrungsaustausch mit anderen Fachstellen. Diese erste Phase der Bedarfsanalyse konnten wir im letzten Jahr erfolgreich abschliessen. Wir haben nun die Lage erfasst und wissen, welche

Gesundheitsangebote für Sans-Papiers es in der Schweiz und insbesondere in der Region gibt bzw. welche noch fehlen. Dazu waren wir im Austausch mit diversen Expert:innen und anderen Anlaufstellen, wir haben an verschiedenen Gesundheitsplattformen teilgenommen und sind mit verschiedenen lokalen Playern in den Dialog gekommen, darunter das Kantonsspital St.Gallen, das Psychotraumatologiezentrum «Gravita» des Roten Kreuzes, das Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen sowie die Bildungsinstitutionen Ost und Uni St.Gallen. Aufgrund dieser Auslegeordnung haben wir das Modell für ein «dezentrales medizinisches Gesundheitsversorger:innennetzwerk» für Sans-Papiers entwickelt.

In der nun folgenden Phase – der zweijährigen Pilotphase – soll dieses Netzwerk aufgebaut werden. Es besteht aus verschiedenen medizinischen Fachpersonen von Hausärztinnen und Gynäkologinnen über den Zahnarzt bis hin zu Physio- oder Psychotherapeutinnen. Ziel ist es, alle Gesundheitsbereiche abzudecken, die für Sans-Papiers relevant sind. Die Dezentralität ist dabei ein wichtiges Kriterium, da die Betroffenen in der ganzen Region Ostschweiz verteilt leben und oft nicht das nötige Geld und/oder die Zeit haben, um nach St.Gallen zu fahren. Unterstützt werden wir beim Aufbau dieses Netzwerks unter anderem von einer Gruppe Studierender der Fachhochschule OST. Zwischen Mai und November 2024 werden wir zusammen mit Expert:innen und der Projektgruppe der OST die nächsten Schritte aufgleisen.

Nebst dem Auf- und Ausbau des Gesundheitsversorger:innennetzwerks streben wir auch die Entwicklung professioneller Beratungsleitfäden, eine interdisziplinäre «Fachgruppe Gesundheit» und

die Etablierung der Anlaufstelle als Schnittstelle zu Ärzt:innen und Spitälern für die Triage an. Ziel ist es, 2026 in die dritte und letzte Phase des Projekts zu gehen. Dann wird es evaluiert und auf seine Wirksamkeit geprüft. Anhand der gewonnenen Daten wird sich dann zeigen, ob das Projekt in ein langfristiges und nachhaltiges Angebot überführt werden kann.

### **Finanzierung**

---

Die Umsetzung unseres Gesundheitsprojekts war und ist natürlich auch eine Geldfrage. Zudem streben wir nach wie vor eine langfristige Finanzierung der Anlaufstelle an. 2022 und 2023 haben wir darum einige Ressourcen ins Fundraising gesteckt. Wir haben diverse Gesuche verfasst und bei verschiedenen privaten, kirchlichen und öffentlichen Stellen eingereicht – lange mit massigem Erfolg.

Mittlerweile hat sich die finanzielle Lage erfreulicherweise etwas entspannt: Unser Gesuch bei der Stadt für jeweils 20'000 Franken über drei Jahre wurde im Februar 2023 gutgeheissen. Ausserdem unterstützen uns die Volkart Stiftung (mit jeweils 18'000 Franken über drei Jahre) und erneut die Katholische Kirche (mit einmalig 25'000 Franken). Diese Beträge sind projektgebunden. Ende 2023 durften wir zudem eine namhafte Privatspende von einmalig 30'000 Franken entgegennehmen – eine von vielen grösseren und kleineren Privatspenden jedes Jahr, für die wir unendlich dankbar sind und ohne die unser Betrieb nicht denkbar wäre! Weiter kamen am Solilaufer im Mai und am erstmals durchgeführten Soli-Ride im September, den wir in Kooperation mit Akin, dem

Antirassismustreff Cabi und weiteren Organisationen und Freiwilligen durchgeführt haben, insgesamt 40'000 Franken zusammen – grossartig! Mit diesem finanziellen «Polster» sind die 120 Stellenprozent für die Co-Geschäftsleitung voraussichtlich bis Ende 2025 gesichert.

### **Stellenausbau**

---

Ja, richtig gelesen: Dank der erfolgreichen Finanzierung konnten wir die Stellenprozentage für die Geschäftsleitung der Anlaufstelle aufstocken. Die Schaffung einer zweiten Stelle war auch eine Voraussetzung für die Umsetzung unseres Gesundheitsprojekts, das viel Zeit in Anspruch nimmt.

Sylvie Ulrich, 2022 mit einem 80-Prozentpensum als alleinige Geschäftsleiterin angestellt, hat letzten Herbst zugunsten ihres Masterstudiums auf 60 Prozent reduziert. Neu hinzugekommen ist am 1. Oktober 2023 Matthias Rickli, ebenfalls mit einem 60-Prozent-Pensum. Gemeinsam bilden sie nun die Co-Leitung der Anlaufstelle mit insgesamt 120 Stellenprozenten. Matthias Rickli hat die IG Sans-Papiers 2018 mitgegründet. Er hat in St.Gallen Soziale Arbeit studiert und war zuletzt in der Schulsozialarbeit der Stadt St.Gallen tätig.

Dieser Stellenausbau war überfällig, nicht nur angesichts der stetig steigenden Beratungszahlen und der intensiven Arbeit am Gesundheitsprojekt, sondern auch für den ehrenamtlich tätigen Vorstand, der sich aus dem operativen Geschäft möglichst raushalten und vermehrt eine strategische Rolle übernehmen will. In den vergangenen zwei Jahren gelang das nicht immer, da die zeitlichen Ressourcen der Geschäftsleitung unmöglich alles abdecken konnten und auch ein Sparringpartner

im Alltag fehlte. Nachdem die Verantwortung für die Geschäftsleitung nun geteilt ist, haben wir auch als Verein die Chance, uns neu zu konstituieren.

## Ausblick

---

Wir wollen vom Pionierprojekt in die professionelle Phase kommen. Die Vereinsentwicklung ist uns ein wichtiges Anliegen, denn unser Verein lebt auch zu einem grossen Teil vom ehrenamtlichen Engagement der Vorstandsmitglieder. Umso wichtiger ist es, unsere gemeinsame Arbeit weiter zu professionalisieren, sprich klare Verantwortlichkeiten zu schaffen und nachhaltige Arbeitsprozesse und Strukturen zu etablieren – innerhalb der Co-Geschäftsleitung und auch in der Zusammenarbeit dieser mit dem Vorstand.

Das ist eine Herausforderung, darum haben wir uns dafür externe Hilfe geholt. Im Februar 2024 hat eine erste Supervision stattgefunden, in der wir die Vereinsgeschichte aufgearbeitet und unsere organisationalen Baustellen ausgemacht haben. In den kommenden Monaten geht dieser Prozess weiter. Dann schärfen wir unsere gemeinsame Vision und arbeiten an unseren Strukturen und Prozessen. Als Verein, der sich für Sans-Papiers einsetzt, bewegen wir uns in einem politischen und aufgewühlten Feld, darum ist es essenziell, dass wir auch in Zukunft geeint, agil und selbst in schwierigen Situationen handlungsfähig bleiben.

Die politische Grosswetterlage hat sich bekanntlich nicht zugunsten der Sans-Papiers oder der Einwanderung überhaupt entwickelt. Auch im Kleinen hat sich wenig getan. Der Kanton ist wie

eingangs erwähnt nicht bereit, Sans-Papiers eine Prämienverbilligung zuzugestehen. Und die Stadt St.Gallen wollte eigentlich im vergangenen Herbst ihre Lösung zur City Card präsentieren, hat sich aber nochmals ein Jahr Zeit ausbedungen – bereits zum zweiten Mal. Die City Card wäre zwar nicht die Ideallösung in Sachen Bleiberechtsstatus, aber sie wäre zumindest ein kleiner Schritt Richtung Teilhabe im Alltag für die Sans-Papiers.

Zum Beispiel das Thema Aus- und Weiterbildung: Viele junge Menschen wurden einfach hier «abgestellt», dürfen sich nicht einmal Wissen aneignen. Ihr Leben steht auf Pause. Es müsste uns doch gelingen, Netzwerke, Möglichkeiten und Räume zu schaffen, die ihnen immerhin eine Tagesstruktur ermöglichen. Eine City Card könnte hier den Weg zu vielfältigeren Bildungsanschlüssen ebnen. Das würde Perspektiven schaffen, individuell und kollektiv.

Trotzdem wollen wir festhalten: City Card bedeutet nicht Regularisierung. Und dazu gibt es im Moment viele offene Fragen, das spiegelt sich auch in unserem Beratungsalltag wider. Zu uns kommen junge Erwachsene, die seit teilweise über acht Jahren in der Ostschweiz leben, die hier gestrandet sind und keine Zukunftsperspektive haben. Eine City Card kann ihnen zwar im St.Galler Alltag helfen, aber was sie wirklich brauchen, ist eine Rechtspraxis, die ihren Lebensumständen gerecht wird.

## Jahresabschluss 2023

Nachdem die Sans-Papiers Anlaufstelle St.Gallen im Vorjahr einen Verlust ausweisen musste, sind wir hocherfreut, dieses Jahr per 31. Dezember eine ausgeglichene Rechnung ausweisen zu können. Wie im Vorjahr ausgeführt, konnten wir zusammen mit den anfangs 2023 bewilligten Finanzierungsgesuchen den Betrieb der Geschäftsstelle, welche momentan rund CHF 100'000 pro Jahr kostet, im Jahr 2023 vollumfänglich finanzieren. Im Jahr 2023 erhielten wir insbesondere finanzielle Unterstützung von Stiftungen im Umfang von 21'000 Franken und der öffentlichen Hand im Umfang von 15'000, die höchste Geldquelle ist und bleibt jedoch wie im Vorjahr der Solilauf, welcher uns wiederum rund 32'000 Franken in die Kasse spülte. Wir wollen daher auch dieses Jahr ein herzliches Dankeschön an alle Läufer:innen und Sponsor:innen sowie an alle Organisator:innen aussprechen! MERCI, ohne euch wäre die Anlaufstelle nicht finanzierbar.

Da die Rechnung in diesem Jahr ausgeglichen ist, verbleibt per 31.12.2023 das Eigenkapital bei rund 55'000 Franken. Budgetiert werden die Ausgaben im Folgejahr wiederum jeweils mit den Reserven des Vorjahres. Zusammen mit den Ende 2023 bzw. Anfang 2024 bewilligten Finanzierungsgesuchen für das Jahr 2024 können wir somit den Betrieb der Geschäftsstelle auch im laufenden Jahr 2024 sicherstellen.

## Jahresrechnung 2023

Bilanz per 31.12.2023 in CHF		
Aktiven	31.12.2023	31.12.2022
Flüssige Mittel	84'381	50'942
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4'527	728
Aktive Rechnungsabgrenzung	2'943	2'887
<b>Total Aktiven</b>	<b>91'851</b>	<b>54'557</b>
<b>Passiven</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	266	949
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	1'241	-1'577
Passive Rechnungsabgrenzung	35'000	0
<i>Total Fremdkapital</i>	<i>36'507</i>	<i>-628</i>
Vereinskapital	55'185	94'698
Jahresgewinn / Jahresverlust	159	-39'512
Total Eigenkapital	55'344	55'185
<b>Total Passiven</b>	<b>91'851</b>	<b>54'557</b>

## Erfolgsrechnung 2023 in CHF

	2023	2022
Mitgliederbeiträge	2'550	2'500
Gönnerbeiträge	1'440	1'540
Spenden	13'278	4'842
Zweckgeb. Spenden	4'500	16'484
Honorare	1'500	925
Beiträge Stiftungen / Institutionen	21'000	0
Beiträge Stadt / Kanton / öffentliche Hand	15'000	2'700
Beiträge Kirchen	4'000	0
Einnahmen Solilauf	31'987	33'279
Einnahmen soli-ride	7'800	0
<b>Total Einnahmen</b>	<b>103'055</b>	<b>62'270</b>
Direkter Aufwand (bspw. zweckgeb. Ausgaben, Aufwand Veranstaltungen)	-9'782	-12'966
<b>Bruttoergebnis</b>	<b>93'272</b>	<b>49'304</b>
Personalaufwand	-80'808	-74'420
<b>Bruttoergebnis nach Personalaufwand</b>	<b>12'464</b>	<b>-25'116</b>
Übriger betrieblicher Aufwand	-12'153	-14'265
<b>Betriebsergebnis vor Finanzerfolg und Steuern</b>	<b>311</b>	<b>-39'381</b>
Finanzerfolg	-152	-131
<b>Jahresgewinn / Jahresverlust</b>	<b>159</b>	<b>-39'512</b>

## Danksagung

Abschliessend möchten wir uns bei allen Mitgliedern und Spender:innen ganz herzlich für die Unterstützung bedanken – ohne diese Hilfe könnten wir den Einsatz für Sans-Papiers nicht leisten.



## Impressum

---

Sans-Papiers Anlaufstelle St.Gallen  
Rosenbergstrasse 73  
+41 76 492 99 69  
info@sans-papiers-sg.ch  
[www.sans-papiers-sg.ch](http://www.sans-papiers-sg.ch)

**sans  
papiers**  
anlaufstelle st.gallen